

Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 99 (2024)

Artikel: Otto Anner : ein Rütihofer im Amerikanischen Bürgerkrieg

Autor: Sulser, Christoph

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1046626>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Otto Anner – ein Rütihofer im Amerikanischen Bürgerkrieg

Die USA gelten seit jeher als das Einwanderungsland schlechthin. So erstaunt es nicht, dass während des Amerikanischen Bürgerkriegs, der von 1861 bis 1865 dauerte, eine Vielzahl der Kriegsteilnehmer ausländischer Herkunft waren. Schätzungen gehen davon aus, dass jeder vierte bis fünfte Soldat der Nordstaaten nicht in Amerika geboren wurde.¹ Auch um die 6000 Schweizer beteiligten sich am Krieg.² Einer davon war Otto Anner aus Rütihof, der drei Jahre lang im Rang eines Soldaten im 6. Ohio Infanterieregiment diente und seine Erlebnisse in einem handgeschriebenen Büchlein hinterliess.³

Otto Anner wurde am 22. Juni 1842 geboren.⁴ Er stammte aus einer prominenten Familie, so war sein Vater Bezirksrichter und sein vier Jahre älterer Bruder Gottfried späterer Stadtrat in Baden, Erbauer von Schloss Schartenfels und Gründer der Stadtmusik Baden.⁵ Mit Elisa hatte er noch eine jüngere Schwester, und mit Hermann einen zweiten Bruder, mit dem er 1859/60 die Schweiz Richtung USA verliess. Die Brüder reisten zunächst nach Le Havre an die französische Küste und überquerten von dort den Atlantik bis nach New Orleans, wo sie am 23. Januar 1860 ankamen. Otto Anner war zu diesem Zeitpunkt gerade mal 17, Hermann 23 Jahre alt. Über die Gründe, weshalb die beiden auswanderten, lassen sich nur Vermutungen anstellen. Geschah es aus Abenteuerlust oder aus wirtschaftlichen Gründen?

24

Fest steht, dass in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts der Anteil an Bedürftigen in der Schweiz kontinuierlich anstieg. Armut und Hungersnöte liessen ganze Sippschaften und Dörfer auswandern. Allein in den 1850er-Jahren waren es rund 50 000 Personen, die ihre alte Heimat Richtung Übersee verliessen.⁶ Im Kanton Aargau bildeten die frühen Fünfzigerjahre gar den Höhepunkt der Armmennot, während in den Vereinigten Staaten die Wirtschaft florierte.⁷ Es gab dort Land im Überfluss und eine hohe Nachfrage nach Arbeitskräften. Im noch hauptsächlich landwirtschaftlich geprägten Aargau war das Land dagegen knapp und immer wieder von Missernten bedroht, beispielsweise durch die berüchtigte Kartoffelkrankheit. Gegen Ende des Jahrzehnts zeichnete sich auch in den USA allmählich eine Wirtschaftskrise ab, die spätestens 1857 ihren Lauf nahm. Dennoch hieß das viele Schweizerinnen und Schweizer nicht davon ab, ihr Glück in den Vereinigten Staaten zu suchen.

Ankunft in New Orleans und Flucht in die Nordstaaten

In den überlieferten Passagierlisten sind die Gebrüder Anner mit der Berufsbezeichnung «Farmer» gekennzeichnet.⁸ Es scheint also plausibel, dass sie auf der Suche nach einem eigenen Stück Land waren, das sie in der Neuen Welt zu finden hofften. Dass die beiden auswanderten, um direkt am Kriegsgeschehen teilzunehmen, lässt sich dagegen ausschliessen, denn Otto Anners Aufzeichnungen beginnen erst im April 1861, das heisst über ein Jahr nach ihrer Ankunft. Auf den ersten Seiten seiner Erinnerungen berichtet er davon, wie die Zeitungsjungen in New Orleans den Ausbruch des Kriegs verkündeten und die Menschen auf die Strasse strömten. Erst jetzt machten sich die beiden Rütihofer zusammen mit zwei Auswanderern aus dem Grossherzogtum Baden (heutiges Baden-Württemberg) auf in den Norden.

Dürfte die Ankunft in einem fremden Land wie den USA ohnehin schon einen Kulturschock ausgelöst haben, war die Begegnung mit der «peculiar institution», wie die Sklaverei in der US-Verfassung genannt wurde, wohl besonders verstörend. Anner notierte: «... mit blutendem Herzen sah ich das Zerbröseln dieser glorreichen Republik, dem Zufluchtsort der Verbannten, dem Lande der Freiheit. Doch Freiheit & Sklaverei kann nie miteinander bestehen.»⁹ Die angespannte Situation im sich abspaltenden Süden wurde den beiden Brüdern wohl zu prekär und sie beschlossen, Richtung Norden zu reisen.

So wie die Anners wählten damals viele europäische Auswandernde den Weg über New Orleans, um dort mit einem Dampfer den Mississippi hinauf Richtung Norden zu fahren. Dies war die einfachste und kürzeste Route, um in Gebiete zu gelangen, die schon von anderen Schweizern besiedelt waren, wie beispielsweise der südliche Teil von Illinois oder die Stadt St. Louis.¹⁰ Die Weiterreise verlief jedoch nicht ohne Schwierigkeiten und in Memphis, Tennessee, gerieten die Brüder prompt in Gefangenschaft. Sie wurden von Rebellen festgenommen und beschuldigt, in den Norden zu fliehen, um die Massen gegen den Süden aufzuwiegeln sowie «für die gute & glorreiche Sache des Südens» nicht kämpfen zu wollen.¹¹ Da die Rütihofer und ihre süddeutschen Gefährten aber keine amerikanischen Staatsbürger waren, wurden sie bald wieder frei gelassen. Der Richter gab ihnen jedoch die Warnung mit auf den Weg, sich ja nicht dem Norden anzuschliessen. Sollten sie es dennoch tun und als Gefangene des Südens wieder nach Memphis zurückkehren, würden sie erschossen oder erhängt.

Suche nach Arbeit und Eintritt in ein Freiwilligenregiment

Nach zwei Wochen erreichten die beiden ihr Reiseziel Cincinnati, die «Königin des Westens». Schon kurz nach ihrer Ankunft liessen sie sich von einem der zahlreichen Regimenter, die allerorts eilig ausgehoben wurden, rekrutieren. Ob bei den Annern oder anderen Kriegsfreiwilligen, der Entscheid in ein Regiment einzutreten, dürfte teils aus idealistischen und teils aus wirtschaftlichen Gründen erfolgt sein.

Bei Kriegsausbruch herrschte bei einem Grossteil der Bevölkerung noch die Überzeugung, dass der Konflikt mit einer grossen Entscheidungsschlacht schnell entschieden sei. Anner notierte: «Auch hier in Cincinnati regte es sich zwar nur langsam, denn man wollte dem Ausbrechen des Krieges noch keinen großen Glauben schenken, man hegte immer noch die eitle Hoffnung, daß alles wieder im Frieden abgemacht würde, doch ging das Anwerben von Freiwilligen ziemlich rasch voran.»¹² Und an anderer Stelle: «Es war eine Zeit der Begeisterung; Reiche & Arme ließen sich zum harten Solddienst einmustern, nur der Feigling blieb zu Hause.»¹³

Manch Schweizer Kriegsfreiwilliger ging ebenfalls von einem kurzen Konflikt aus und zog Parallelen zum Sonderbundskrieg, wie zum Beispiel Rudolf Aschmann aus Thalwil, der in einem New Yorker Scharfschützenregiment anheuerte: «Wir Schweizer vorzüglich gaben uns dem Wahne hin, der Kampf werde à la Sonderbundskrieg ausfallen. Wir meinten, er werde von kurzer Dauer und Lorbeeren leicht zu erringen sein.»¹⁴

26

Idealistische Gründe hin oder her, vielen Auswanderern blieb gar keine andere Möglichkeit, als sich zum Dienst zu verpflichten, wollten sie nicht am Hungertuch nagen. Die USA befand sich mittlerweile in einer veritablen Wirtschaftskrise. Otto Anner schrieb dazu: «Auch ich ließ mich, nachdem ich mich vergebens in Cincinnati nach Arbeit umgeschaut in das 28te Ohio Regiment aufnehmen, wo ich eine Kompanie Schweizer fand unter Capitain Fry aus Tell City.»¹⁵ Da sich die Aufnahme jedoch verzögerte, beschloss Anner zusammen mit 30 bis 35 Schweizern zum nahe gelegenen Rekrutierungszentrum Camp Dennison zu ziehen, um «sich dort in ein schon organisiertes Regiment aufnehmen zu lassen».¹⁶ Diesmal klappte die Rekrutierung und Anner verpflichtete sich zusammen mit seinen Weggefährten beim 6. Ohio Regiment, das in der Regimentsgeschichte als «detachment of Swiss, recruited at Tell City, Indiana» bezeichnet wird, wo sie in die Kompanie I eingeteilt wurden.¹⁷

Es war nicht ungewöhnlich, dass sich Immigranten zu eigenen Kompanien oder gar Regimentern zusammenschlossen. Viele europäische Auswanderer sprachen kein oder nur ungenügend Englisch und suchten sich daher eine Region, die schon von Ihresgleichen bevölkert war. Als dann der Krieg ausbrach, traten ausländische Gruppierungen wie Männerchöre, Schützen- oder Turnvereine oftmals geschlossen in eine militärische Einheit ein.¹⁸

Kurz nach seiner Rekrutierung notierte Anner: «Am 26ten Juni besuchte mich mein Bruder Hermann noch einmal & unter Thränen nahmen wir Abschied voneinander; wir wussten ja nicht, ob wir uns im Leben noch einmal wieder sehen würden.»¹⁹ Auch Hermann meldete sich zum Dienst, jedoch in einer anderen Einheit.

Vom Rütihofer zum «Amerikaner»

In den folgenden drei Jahren durchlief Otto Anner all die Leiden des Bürgerkriegs. Neben den Kampfhandlungen – von kleinen Scharmützeln bis zu grossen Schlachten –, setzte ihm vor allem das Marschieren bei strömendem Regen oder glühendem Sonnenschein zu. Anner notierte sich genau, welche Entfernung er während des Kriegs zu Fuss und per Dampfschiff zurückgelegt hatte: 8515 Kilometer insgesamt. Über die erlebten Kriegsgreuel schrieb er in seinen Erinnerungen eher selten, verarbeitete seine Emotionen aber in zahlreichen Gedichten, wie jenes, dass er Rudolf Pulver, einem gefallenen Berner Kameraden, nach der Schlacht am Stones River widmete.

«Treu kämpft in fremden Landen, So mancher Schweizer-Sohn, Fest hält er an der Freiheit, Und an der Union.
Und ob auch fern der Heimath, Ist er ihr stolz bewußt, Noch trägt zu ihr die Liebe, Er tief in seiner Brust,
Und als der Tag gekommen, Am Stein-Fluß wohlbekannt, Sand't er ein letztes Lebwohl, Dem schönen Vaterland.
Dem eine Ahnung bebte, Tief drinn in seiner Brust, Er sah im Traum sein Ende, Er war es wohl bewußt
Und als der Kampf begonnen, Das Schlachten wild entbrannt.
Da sank auch er getroffen, Vom Blei aus Feindes Hand
Die Lippen bebten leise, Den Blick hinaufgewandt: «Auf Wiedersehen droben, Mein theures Schweizerland.»
Am Fuße jener Ceder, Gräbt man ein einfach Grab, Dort senkt man seine Leiche, Zur ew'gen Ruh hinab.
Es rauschen jene Zweige, Wie aus dem Geisterland, Flüstert's & lispelt's leise: «Lebwohl mein Schweizerland.»²⁰

Gedicht von Otto Anner zum Andenken an einen in der Schlacht
am Stones River gefallenen Schweizer.

1) Denn hingst du funder Landen,
Dann aus der Schweizer-Heer,
Doch fällt du von den Feindin,
Und von den Union.

2) Und ob auf funder Grind,
Dort wo ich Holz braucht,
Dort wo ich zu ist ein Linden,
So sind in funder Dorf.

3) Und als der Tag gekommen,
Der Strom fließt wohlbekannt,
Dort wo wir letzte Lebwohl,
Vom fernen Heimatland.

4) Dann war Offnung Balkt,
Dort dann in funder Dorf,
Dort auf dem Strom sind sind,
Dort wo ich Holz braucht.

5) Und als der Kampf begonnen,
Dort Schlachten wird und kommt,
Dort kehrt auf der großen Kugel,
Vom Strom mit ferner Land.

28

Bildnis Otto Anners, von seinem Enkel Emil Anner
erstellt, 1895.



Nach dem Krieg verwischen sich Otto Anners Spuren. In einigen wenigen Quellen taucht sein Name jedoch wieder auf, was zumindest einen kleinen Einblick in sein späteres Leben zulässt. So wurde er bereits ein Jahr nach Kriegsende eingebürgert und blieb zeitlebens in seiner Wahlheimat Cincinnati. In einem 1889 erschienen Buch über die Geschichte von Schweizer Auswanderern wird er zudem als Mitglied des Grütlivereins und eines Gesangsquintetts genannt.²¹ Eine weitere Erwähnung findet sich in einem Artikel der Illinois – Staats Zeitung vom 1. Juli 1881, in dem über den «Swiss Male Chorus» berichtet wird, wobei nebst anderem zu lesen ist:

«Otto Anner of Cincinnati then recited with pathos and enthusiasm the poem ‹Das Weisse Kreuz in Rothen Feld› (The White Cross in the Field of Red – the Swiss flag) and received loud applause. And so a diversified program was enjoyed, including choral selections, duets, quarters, toasts, speeches, and beer.»

Der Name des vorgetragenen Gedichts zeigt, dass sich Otto Anner weiterhin mit seiner alten Heimat verbunden fühlte. Viermal noch reiste er in die Schweiz, das letzte Mal 1921.²² Bei einem dieser Besuche fertigte sein Neffe, der Badener Künstler Emil Anner, eine Radierung von ihm an, die auf das Jahr 1895 datiert ist. Es zeigt Otto Anner im Alter von 53 Jahren mit der Notiz «Meinem l.[ieben] Onkel, A happy good year.»

30

In einer 1922 erschienenen Denkschrift, die sich mit der Geschichte von Rütihof beschäftigt, ist ausserdem eine interessante Passage zu lesen: «Droschken, Omnibusse etc. bekam man um diese Zeit hier (in Rütihof) nie zu sehen, auch liess sich kein Franzose und kein Engländer je blicken, aber an einem schönen Sommerabend hiess es: ‹Der Amerikaner kommt, der Amerikaner!› Die ganze Ortschaft war auf den Beinen, denn das wollte damals etwas heissen, einen leibhaften Mann zu sehen, der von Amerika kam. In seinem Vaterhause wurde dann die eigentliche ‹Begrüssungsfeier› abgehalten.»²³

Ob es sich dabei um Otto oder Herman Anner handelte, ist nicht eindeutig zu bestimmen, denn in der Denkschrift steht weiter, dass der «Amerikaner» nicht mehr «nach dem Dollarlande» zurückgekehrt sei. Beide Brüder verstarben jedoch in Cincinnati, wo sich auch ihre letzte Ruhestätte befindet.²⁴ Otto wurde 79 Jahre alt. Ob er Nachkommen hinterliess, ist nicht bekannt, doch möglich wäre es, so steht in seinen Erinnerungen: «Wenn dereinst in späten Tagen eine frohe & muntere Enkel-

schaar den Greiß umringen, um ihn um eine Erzählung zu bitten; so wird er erzählen von den furchtbaren Schlachten, von so vielen seiner Kameraden, die den Tod auf dem Schlachtfeld erlitten & deren Gebeine dort weit unten im Süden modern; fern von der Heimath, doch nicht vergessen!»²⁵

Anmerkungen

- 1 Lonn, Foreigners in the Union Army and Navy.
- 2 Hitz, Verzeichnis Unions-Armee, S. 301–324.
- 3 Staatsarchiv Luzern, Signatur PA 53, Otto Anner – Erlebnisse im amerikanischen Bürgerkrieg, 1861–1864.
- 4 Stadtarchiv Baden, Signatur K.01.6, reformiertes Geburtsregister der Stadt Baden, 1817–1875.
- 5 Privatarchiv Margot Fempel-Anner, Stammbaum «Anner» von Tegerfelden und Dättwil (Aargau).
- 6 Maissen, Geschichte der Schweiz, S. 225.
- 7 Wessendorf, überseeische Auswanderung, S. 122.
- 8 Die entsprechenden Passagierlisten sind auf <https://heritage.statueofliberty.org/> passagier abrufbar (Login erforderlich, Stand: 29.5.2023).
- 9 Anner, S. 6.
- 10 Schweizer, Neu-Schweizerland, S. 42.
- 11 Anner, S. 13.
- 12 Ebd., S. 24.
- 13 Ebd., S. 27.
- 14 Aschmann, Potomac-Armee, S. 1f.
- 15 Anner, S. 24.
- 16 Ebd., S. 25.
- 17 Hannaford, The Story of a Regiment, S. 541.
- 18 Burton, Melting Pot Soldiers, S. 55.
- 19 Anner, S. 27.
- 20 Ebd., S. 119f.
- 21 Steinach, Geschichte und Leben der Schweizer Kolonien, S. 197, 201f.
- 22 Siehe: <https://heritage.statueofliberty.org/passenger> (Stand: 9.8.2023).

- 23 Kreider, Denkschrift, S. 4.

- 24 Für Otto: <https://de.findagrave.com/memorial/165392869/adolph-otto-anner>; für Herman: <https://de.findagrave.com/memorial/22155076/hermann-anner> (Stand: 31.5.2023).

- 25 Anner, S. 169.

Quellen und Literatur

Dieser Artikel basiert grösstenteils auf der Lizziatatsarbeit des Autors: Sulser, Christoph: Selbstzeugnis eines Kriegsfreiwilligen im amerikanischen Bürgerkrieg. Das Tagebuch des Otto Anner. Universität Zürich 2013.

Ungedruckte Quellen
Privatarchiv Margot Fempel-Anner, Stammbaum «Anner» von Tegerfelden und Dättwil (Aargau)

Staatsarchiv Luzern, Signatur PA 53, Otto Anner – Erlebnisse im amerikanischen Bürgerkrieg, 1861–1864

Stadtarchiv Baden, Signatur K.01.6, reformiertes Geburtsregister der Stadt Baden, 1817–1875

Gedruckte Quellen
Aschmann, Rudolf: Drei Jahre in der Potomac-Armee oder eine Schützen-Compagnie im nordamerikanischen Kriege. Richerswil 1865.

Hannaford, E.: The Story of a Regiment. A History of the Campaigns and Associations in the Field of The Sixth Regiment Ohio Volunteer Infantry. Cincinnati 1868.

Hitz, John: Verzeichnis der in der Unions-Armee in Amerika stehenden oder gestandenen Schweizer. Depesche des schweizerischen Generalkonsuls an den Bundesrat vom 29. August 1862. Bundesblatt 1862, Bd. III.

Steinach, Adelrich: Geschichte und Leben der Schweizer Kolonien in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. New York 1889.

Literatur

Burton, William: Melting Pot Soldiers – The Union's ethnic regiments. Ames (New York) 1998.

Lonn, Ella: Foreigners in the Union Army and Navy. New York 1969.

Kreider, Beat: Denkschrift zur Erinnerung an die fortschrittliche Entwicklung der Schul- und Kapellengemeinde Rütihof 1897–1922. Mellingen 1922.

Maissen, Thomas: Geschichte der Schweiz. Baden 2010.

Schweizer, Max: Neu-Schweizerland – Planung, Gründung und Entwicklung einer schweizerischen Einwanderungssiedlung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Zug 1980.

Wessendorf, Berthold: Die überseeische Auswanderung aus dem Kanton Aargau im 19. Jahrhundert, in: Argovia. Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau, Bd. 85 (1973).

